

N<sup>o</sup> 8.



1902.

# Verhandlungen der k. k. geologischen Reichsanstalt.

Bericht vom 30. Juni 1902.

---

**Inhalt:** Eingesendete Mittheilungen: R. Handmann: Ueber ein Vorkommen von Cordierit und Sillimanit bei Linz in Oberösterreich. — Reiseberichte: Dr. J. Dreger: Alter des Weitendorfer Basaltes. — Dr. L. Waagen: Ein Beitrag zur Geologie der Insel Veglia. — Literatur-Notizen: O. Marinelli, A. Penck und E. Brückner, Dr. H. Haas, Dr. E. Hussak, A. Harker, Prof. H. Erdmann.

**NB.** Die Autoren sind für den Inhalt ihrer Mittheilungen verantwortlich.

---

## Eingesendete Mittheilungen.

**R. Handmann.** Ueber ein Vorkommen von Cordierit und Sillimanit bei Linz in Oberösterreich.

Schon im Jahre 1884 entdeckte P. Franz Resch S. J. in den Granitgneissen des Kürnberger Reviers bei Linz in Oberösterreich ein Vorkommen von Cordierit und seiner pinitischen Umwandlungen. Spätere Nachforschungen bestätigten dieses Vorkommen; insbesondere sei erwähnt, dass P. Ludwig Cornet S. J. „Cordieritgneiss“ bei einem Felsen desselben Reviers (in der Nähe der sogenannten Anschlussmauer) anstehend gefunden. Weitere Nachforschungen des Ref. ergaben noch einige interessante Beziehungen, und es sei darüber im Nachfolgenden ein kurzer Bericht erstattet.

Cordierit findet sich in den hiesigen Gneissen, beziehungsweise Graniten eingesprengt in körnigen Krystallen oder in derben Massen vor, bisweilen noch frisch, gewöhnlich aber schon — wenigstens etwas — pinitisirt.

Es finden sich überdies auch gewisse Einlagerungen von granitähnlicher Structur mit bläulichem (frischen) Cordierit, grünlichen Pinitsträngen und sternförmigen Graphitaggregaten; der Graphit bedeckt bisweilen in einigen centimeter-dicken Schichten die Cordierit-(Pinit-) Flächen, und es weisen dann dieselben nicht selten eine gewisse Holzstructur auf.

Neben dieser Einlagerung trifft man, wenn auch seltener, weissen Calcit mit Cordierit verwachsen an; auch dieser Calcit weist sternförmige Graphitaggregate auf.

Ein anderes Vorkommen (in der Nähe der sogenannten Anschlussmauer eines früheren Befestigungsthurmes) zeigt ein theils körniges, theils schieferiges Gestein mit violettem bis schwärzlichblauem Cordierit, nicht selten mit einer oder mehreren Schichten von weissem, faserigem Sillimanit (Fibrolith), deren Bildung auch den Faltungen des Gesteines folgt; daneben finden sich Granaten und rundliche bis strahlen-

förmige Graphitblättchen eingebettet; infolge theilweiser Zersetzung ist das Gestein eisenschüssig und meist bräunlich gefärbt.

Ein Vergleich des hiesigen Vorkommens mit Handstücken von Cordierit aus dem Bayrischen Wald, wie z. B. von Silberberg bei Bodenmais, scheint zu ergeben, dass eine Uebereinstimmung in Bezug auf die Art des Vorkommens und der Genese vorliege.

### Reiseberichte.

#### Dr. J. Dreger. Alter des Weitendorfer Basaltes.

Vor einiger Zeit besuchte Chefgeologe G. Geyer den grossen Basaltbruch bei Weitendorf (WNW von Wildon in Mittel-Steiermark) und machte dort die Beobachtung, dass am östlichen Ende des Bruches dem Basalte miocäne Schichten mit Fossilien angelagert sind. Auf Geyer's Veranlassung begab ich mich in den genannten Bruch, um nachzusehen, ob etwa an der Berührungsstelle des Basaltes mit dem tertiären Schiefer eine Contactwirkung zu beobachten wäre. Es konnte jedoch keine Veränderung des dem Basalte unmittelbar anliegenden Gesteines bemerkt werden, welche dem Einflusse der empordringenden Eruptivgesteine zugeschrieben werden könnte; vielmehr muss angenommen werden, dass der Basalt schon erstarrt war, als sich das Tertiär, welches kaum gestört ist, ablagerte.

An der Contactstelle ist der Basalt, wie auch sonst an der Oberfläche, zersetzt und weisslichgrau entfärbt, während das angelagerte Sedimentgestein mit den Conchylien auf einige Decimeter durch eisenschüssiges Wasser, das aus den auflagernden (? Belvedere-) Schottern und Sanden eingedrungen ist, geröthet ist.

Das tertiäre Gestein ist ein dünngeschichteter, glimmeriger, mergeliger Schieferthon und stimmt sowohl in Fossilführung als Gesteinsbeschaffenheit mit dem Wetzelsdorfer Schiefer überein, den man für gleich alt mit dem Wiener Miocän, besonders den Grunderschichten, hält. Die Ortschaft Wetzelsdorf liegt etwa 9 km westlich von Weitendorf.

Durch diese Beobachtungen wird demnach bewiesen, dass der (Feldspath-) Basalt von Weitendorf jedenfalls nicht jünger ist als die Grunderschichten, während man bisher geneigt war, ihn mit dem Gleichenberger (Olivin-) Basalt in Zusammenhang zu bringen, welcher der Pliocänperiode, etwa der Zeit der Ablagerung des Belvederschotter, zugezählt wird.

#### Dr. L. Waagen. Ein Beitrag zur Geologie der Insel Veglia.

##### II. Umgebung von Malinska und Dobrigno.

In meinem Vortrage vom 4. Februar d. J.<sup>1)</sup> wurde der nördlichste Theil der Insel Veglia, die Umgebung von Castelmuschio, vom geologischen Standpunkte dargestellt. Anschliessend an die Arbeiten des vorigen Jahres wurden nun heuer mit Beginn der Auf-

<sup>1)</sup> Diese Zeitschrift 1902, S. 68 ff.